

London, den 23. Dezember 1974

Notiz des Präsidenten zur Sitzung
vom 9. November 1974

Die Sitzung wurde mit einem Referat von Prof. Lüthy eingeleitet, das ein Musterstück glanzvoller Kritik darstellt. Gegenstand der Kritik ist die Europäische Gemeinschaft, ihre Vergangenheit, ihre Gegenwart und Zukunft, das ganze Konzept das ihr zugrunde liegt, von Prof. Lüthy am Ende seiner einleitenden Ausführungen als das "Europa des Selbstbetrugs" bezeichnet. Der Referent spannte im übrigen einen Bogen von 1956, "dem Europa des Marshall-Planes, des Atlantik-Paktes und der OECD", bis 1974, da der alte Kontinent ihn zufolge etwa wieder am selben Punkt angelangt ist.

Diese bewusst provozierenden Ausführungen fanden - ganz dem Wunsch des Referenten entsprechend - neben viel Zustimmung (so besonders a. Nationalrat Bretscher) auch lebhaften Widerspruch. Den Ausgangspunkt bildete eine Intervention von Botschafter Jolles, der neben die negativen eine auch positive Bilanz des Wirkens der Europäischen Gemeinschaft stellte. Seinem Beispiel folgten Redaktor Béguin, Botschafter Ruegger, Botschafter Micheli, a. Bundesrat Spühler und - besonders profiliert - Prof. Brogini, aber auch der Vorsitzende.

Im Laufe der Aussprache schälte sich immer deutlicher heraus, dass der Akzent heute auf der Atlantischen Gemeinschaft liegt, zu der "Europa" einen möglichst grossen und einen möglichst wohlorganisierten Beitrag zu leisten hat. Das Stichwort der "Relance de l'Europe" ruft zwangsläufig nach dem anderen der "Relance atlantique".



- 2 -

Eine drängende Sorge Europas und der westlichen Gemeinschaft überhaupt wurde im Laufe der Diskussion ermittelt: das Problem des Kommunismus (Prof. Broggin, Regierungsrat Meylan, Redaktor Béguin, Botschafter Troendle), von besonderer Aktualität für die gefährdeten südeuropäischen Länder. Kann die Europäische Gemeinschaft, wie die italienische Europapolitik stets gehofft hat, Italien so viel Rückhalt bieten, dass sein Abgleiten in den Kommunismus sich als vermeidlich erweisen wird? Zum Wesen des Kommunismus äussert sich insbesondere Regierungsrat Meylan, der sich im übrigen auch zum Hauptsprecher eines weiteren Themas macht: der Aufklärung der schweizerischen öffentlichen Meinung. Die Schweizer denken in Bereichen der Aussenpolitik provinziell; ein systematischer Erziehungsprozess ist dringend erforderlich.

Eine Anzahl Redner haben die bereits vom Referenten in den Vordergrund gerückte Tatsache der schwindsüchtigen Verteidigung Europas und seiner krassen Abhängigkeit vom amerikanischen Machtschutz aufgenommen (Botschafter de Ziegler, Oberstkorpskdt Uhlmann). Die Gefahren der Verwirtschaftlichung der Politik für das europäische Bewusstsein werden hervorgehoben (a. Bundesrat Wahlen).

Auch die europäische Jugend und ihre Einstellung zum Europaproblem kam zur Sprache: das Erlöschen des von breiten Kreisen der jüngeren Generation vor zwanzig Jahren an den Tag gelegten Enthusiasmus und die Frage der künftigen Einstellung der Jugend (Prof. Frei).

Immer wieder auch führte die Aussprache auf die Probleme zurück, die sich unserem eigenen Lande in den verschiedenen Zusammenhängen stellen (a. Bundesrat Spühler, die Botschafter Micheli, Ruegger, Jolles u.a.); das künftige Verhalten der Schweiz zur Europäischen Gemeinschaft und zur atlantischen Partnerschaft und in dieser Sicht, in einer rasch sich ändernden Welt, die weitere Entwicklung ihrer Aussenpoli-

- 3 -

tik überhaupt.

Die Lektüre des Protokolls ist angelegentlichst
zu empfehlen.

Beifraum